

## **Befragung der Benutzerinnen und Benutzer Bibliothek des Asien-Afrika-Instituts/Fachbereich 10 Orientalistik**

Die Bibliothek des Asien-Afrika-Instituts öffnete erstmals am 2. April 2002. Folgende Öffnungszeiten waren im Gesamtumfang und in der genauen Terminierung durch den Fachbereichsrat beschlossen worden: Vorlesungszeit Montag bis Freitag 10 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 15 Uhr, vorlesungsfreie Zeit Montag bis Samstag 10 bis 15 Uhr. Im Vergleich zu den jeweiligen Öffnungszeiten der Teilbibliotheken an den alten Standorten bedeutete das eine erhebliche Ausweitung und Vereinfachung der Öffnungszeiten – um ein Beispiel zu nennen: die Teilbibliothek 4 hatte vorher in der Vorlesungszeit ungefähr (abhängig von den Hilfskraftstunden) 40, in der vorlesungsfreien Zeit 20 Stunden geöffnet.

Das Publikum wurde im ersten halben Jahr ermuntert, Stellung zu den veränderten Arbeitsbedingungen im neuen Gebäude zu nehmen, und äußerte sich auffällig oft über die Öffnungszeiten. Außerdem erwiesen sich zwei weitere Themenkomplexe als interessant: die Benutzung durch Fachfremde und der Beratungsaufwand für allgemeine Fragen. Als in der Klausurenzeit die Benutzungsfrequenz stark anstieg, kam es zu vermehrten Unmutsäußerungen von Studierenden des AAI, die sich über die Belegung von Arbeitsplätzen durch Fachfremde ärgerten.<sup>1</sup> Dieser Ärger bezog sich nicht allein auf die Leseplätze, sondern auch auf den PC-Pool und die Bibliotheksrecherche-Geräte. Daher ist auch die Art der Bibliotheksnutzung interessant.

Individuelle, aber nicht fachbezogene Beratungen über die Bibliotheksbenutzung und über Bibliotheksrecherchen fielen häufig an. Fachübergreifende Gruppen-Beratungen wurden 2002 weder angeboten noch nachgefragt, könnten aber vielleicht den Beratungsaufwand für das Personal reduzieren.

Eine Änderung der Öffnungszeiten ist im Rahmen des Gesamtumfangs, der sich nach der Finanzkraft des Fachbereichs bemisst, durchaus möglich. Die Abweisung Fachfremder wäre nur durch eine Verdoppelung des Personalaufwandes zu leisten. Dagegen spricht auch, dass diese Gruppe zur Auslastung in schwächer frequentierten Zeiten beiträgt. Obwohl es also nicht sinnvoll erscheint, Fachfremde auszugrenzen, ist es wünschenswert, wenigstens eine ungefähre Vorstellung davon zu erhalten, wieviele Benutzerinnen und Benutzer nicht zur Studentenschaft oder zum Personal des AAI gehören. Schließlich wurden die Nutzungsarten der Bibliothek erfragt. Daraus lassen sich grobe Schätzungen der Verweildauer und die Nutzung der Leseplätze und Geräte ableiten.

Die Befragung diente daher folgenden Zielen:

- Ermittlung der Benutzungsfrequenzen
- Ermittlung der fachlichen Herkunft der Benutzerinnen und Benutzer
- Ermittlung der allgemeinen Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten
- Ermittlung gewünschter Alternativen zu den bestehenden Öffnungszeiten
- Ermittlung der häufigsten Bibliotheksarbeiten (Nutzungsarten)
- Ermittlung der allgemeinen Zufriedenheit mit der Beratung
- Ermittlung des Bedarfs an zusätzlicher Beratung (allgemeine Führung, Bibliotheksrecherche)

Die Formulare für den anonymen Fragebogen lagen vom 21.10.2002 bis 8. Februar 2003 an insgesamt 93 Tagen am Empfang aus, wo sich auch eine Rückgabebox befand. Die Grundgesamtheit des Publikums – also die Zahl sämtlicher tatsächlichen Benutzerinnen und

---

<sup>1</sup>Studierende aus den Rechtswissenschaften, die aus der stark frequentierten Bibliothek im nahen Zwillingssbau hierher ausweichen, sind an dem einschlägigen dicken roten Buch leicht zu erkennen und überdies als Frühaufsteher oft im Vorteil.

Benutzer in diesem Zeitraum, die theoretisch alle einen Fragebogen hätten ausfüllen können – ist wegen des unbeschränkten Zugangs aller Interessierten nur grob schätzbar. Die Anzahl der Lesesaalbenutzungen im erwähnten Zeitraum (22.069) ist in der Dimension viel zu hoch, da Mehrfachbenutzungen nicht nur in der Woche, sondern auch an einem Tag die Regel sind.

Die Grundgesamtheit ist auf der Basis der Anzahl der Hauptfachstudierenden mit 1.500 angesetzt. Dahinter stehen folgende Überlegungen: Erfahrungsgemäß können etwa die Hälfte der 1.400 Hauptfachstudierenden des AAI als Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek gelten. Über die Nebenfachstudierenden gibt es keine brauchbaren Statistiken, sicher ist nur, dass es deutlich weniger als Hauptfachstudierende sind. Zum fest angestellten Personal des AAI gehören laut Vorlesungsverzeichnis 45 Personen. Eine Grundgesamtheit von 1.500 theoretisch besonders Interessierten kann als großzügige Schätzung gelten.

Der Rücklauf umfasste 130 Fragebögen, einer davon war als ergänzender Kommentar zu einem bereits abgegebenen Bogen gekennzeichnet und wurde nur als Kommentar und sonst unter „keine Antwort“ (k.A.) gezählt. Zwei Fragebögen waren korrekt ausgefüllt, verrieten in den Kommentaren allerdings die scherzhafte Absicht. Die beiden Bögen wurden – mit Ausnahme der Kommentare – gewertet. Ein Rücklauf von 129 Bögen bei einer Grundgesamtheit von 1.500 (= 8,6 %) ist hinreichend aussagekräftig.

### **Benutzungsfrequenzen und fachliche Herkunft**

Fast zwei Drittel (63,0 %) geben an, die Bibliothek einmal bis mehrmals die Woche zu benutzen, ein knappes Drittel (29,9 %) kommt täglich. Die Gruppe der gelegentlichen Benutzerinnen und Benutzer, darunter Stadtleserinnen und –leser und anderer Gäste, spielt erwartungsgemäß eine geringe Rolle (7,1 %).

Mehr als zwei Drittel der Benutzerinnen und Benutzer sind Studierende des AAI (66,9 %) oder gehören zum AAI-Personal (3,1 %). Der Anteil fachfremder Studierender der Universität beläuft sich auf immerhin 21,3 % und ist überraschend groß. Studierende anderer Hochschulen in Hamburg, Stadtleserschaft und Gäste machen zusammen nur 8,7 % aus.

### **Öffnungszeiten**

Eine starke Minderheit von 57 Befragten (44,52%) findet die Öffnungszeiten angemessen, mehr als die Hälfte der Befragten, absolut 72 Stimmen (55,8 %), wünscht Änderungen.

#### *Frühaufsteher und Nachtarbeiter*

Unter der Voraussetzung, dass die absolute Zahl der Öffnungsstunden unverändert bleiben muss, gab es vier vorgegebene Alternativen und eine offene Antwortmöglichkeit. Die vier festen Alternativen folgen der Erfahrung, dass es Frühaufsteher und Nachtarbeiter gibt. Außerdem gab es die Möglichkeit, die Samstagsöffnung, die 2002 erstmals geboten wurde, wieder abzuwählen.

Die vorgegebenen vier Optionen wählten 55 Befragte. Die Gruppe der Nachtarbeiter ist dabei deutlich größer als die der Frühaufsteher: Insgesamt 35 wählten längere Öffnungszeiten auf Kosten von Vormittags- oder Samstagsstunden, gegenüber 26, die lieber früher in die Bibliothek kommen würden. Die Hälfte (24), darunter etwa gleich viele Frühaufsteher (11) wie Nachtarbeiter (13), findet erwartungsgemäß die eigene Alternative jederzeit besser und unterstützt damit die These von den unterschiedlichen „inneren Uhren“. Die andere Hälfte tut dies nicht, ob wegen unterschiedlicher Arbeitsformen in und außerhalb der Vorlesungszeit

oder aus anderen Gründen, muss offen bleiben. Niemand möchte eine frühere Schließung in der vorlesungsfreien Zeit.

### *Vorlesungszeit und vorlesungsfreie Zeit*

Ganz deutlich ist, dass die Halbierung der Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit nicht geschätzt wird. 20 Stimmen (= 15,5 % aller Befragten) votieren für eine verlängerte Öffnung in der vorlesungsfreien Zeit, wobei die Mehrheit (13) zu den Nachtarbeitern gehört. Auf den Samstag würden die meisten der Unzufriedenen, insgesamt 29 Befragte, verzichten, um ihren Zeitplan durchzusetzen. Das sind immerhin 22,5 % aller Befragten.

### *Änderungsvorschläge*

Die Kommentarzeile haben 31 Befragte gewählt. Das sind 14 mehr, als rechnerisch zu erwarten sind. S haben bereits eine der vier Alternativen vorweg angekreuzt und die Gelegenheit ergriffen, ihren Vorschlag genauer darzustellen oder – trotzdem sie sich bereits festlegten – einen weiteren Vorschlag zu machen. 7 andere Vorschläge erweisen sich als Erläuterungen oder Paraphrasen der vorgegebenen Alternativen, z.B. der Vorschlag, von 9 bis 19 Uhr zu öffnen, entspricht genau dem Profil des Frühaufstehers, der von 11 bis 21 Uhr dem des Nachtarbeiters.

Die Vorgabe, dass die Gesamtzahl der Öffnungszeiten nicht erweitert werden soll, wurde in 12 Kommentaren missachtet, die z.B. eine allgemeine Siebentage-Öffnung bis 22 Uhr oder den Einsatz unbezahlter Arbeitskräfte anregen. Eine Stimme will umgekehrt die Öffnungszeiten einschränken – Scherz oder Versehen?

Die 12 Neuvorschläge sind sehr unterschiedlich. Sie umfassen einerseits eher pauschale Hinweise – „kürzer“ in der Vorlesungszeit, „länger“ in der vorlesungsfreien Zeit oder „immer bis 17 Uhr“. Es gibt aber auch detailliertere Erläuterungen wie: in der Vorlesungszeit samstags 10 bis 13 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit bis 17 Uhr und keine Samstagsöffnung. Schließlich gibt es sehr komplizierte, eher unpraktische Vorschläge wie: montags, mittwochs und freitags eine andere Öffnungszeit als dienstags, donnerstags und samstags.

So individuell die Vorschläge sind, lassen sich doch zwei Tendenzen beobachten: In der vorlesungsfreien Zeit wird zumindest für die Zeit von Montag bis Freitag eine längere Öffnung der Bibliothek gewünscht. Im Gegenzug wird zumindest von 3 Befragten eine Kürzung der Samstagsöffnung (kaum praktikabel) oder gar ein Wegfall des Samstags in den Semesterferien vorgeschlagen. Doch 3 andere betonen, dass ihnen der Samstag wichtig ist.

### **Herkömmliche und neuere Arbeiten in der Bibliothek**

Die Frage nach den Arten von Bibliotheksarbeiten erlaubte Mehrfachantworten, im allgemeinen Teil konnten alle 10 Optionen, bei den zeitintensivsten Tätigkeiten nur 3 angekreuzt bzw. genannt werden. Die vorgegebene Folge von Alternativen spiegelt eine abnehmende Häufigkeit von Tätigkeiten, wie sie aus bibliothekarischer Sicht zu erwarten ist. Die Erwartung bestätigt sich im Großen und Ganzen: Die vorgegebenen Alternativen wurden insgesamt 505mal angekreuzt. Die klassischen Bibliotheksarbeiten – Bücher und Zeitschriften suchen (82 Antworten), Literaturrecherchen (85), Lesen und Exzerpieren (87 = 17 %) bzw. Fotokopieren (61) – zusammen 315 Nennungen (= 62 %) – übertreffen bei Weitem den Komplex, der neue Medien betrifft – Internet-Recherchen (42), Online-Medien-Bestellung (23) und E-Mails (26), zusammen 91 (= 18 %). Der Bereich unterrichtsbezogener Tätigkeiten – Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen (62), Referate schreiben (37) – zusammen 99 (= 19 %) ist dem der neueren Medienarbeiten vergleichbar. Deutlicher wird

das Bild bei der Frage nach den drei zeitaufwändigsten Arbeiten.<sup>2</sup> Hier zeigt sich eine Konzentration auf die klassischen Arbeiten (zusammen 195 von insgesamt 287 Angaben = 68 %, Wert für Lesen und Exzerpieren 65 = 23 %) und die unterrichtsbezogenen Tätigkeiten (zusammen 63 = 22 %).

Es gab 22 frei formulierte Angaben, die sich fast alle leicht den Vorgaben anpassen lassen und an dem Bild nichts Wesentliches ändern: 15 lassen sich als Erweiterungen des Bereichs „unterrichtsbezogene Tätigkeiten“ verstehen (4 Schreiben von Magisterarbeiten, 5 Schreiben allgemein, 4 Lernen allgemein, 2 Prüfungsvorbereitung). 3 Angaben beziehen sich jeweils auf „Internet“, „Schmökern“ und „Bibliographieren“. 2 sehen in der Bibliothek ein allgemeines Lebens- und Kommunikationszentrum.

Erfahrungsgemäß sind das Lesen und Exzerpieren besonders zeitaufwändig, ebenso die unterrichtsbezogenen Tätigkeiten; beide erfordern einen Leseplatz. Knapp die Hälfte der Benutzerinnen und Benutzer ist dieser Befragung zufolge auf einen Leseplatz angewiesen, der längerfristig genutzt wird. Die Ausnutzung der PCs und der Fotokopiergeräte lässt sich an den Werten kaum abschätzen, spielt jedoch insgesamt offenbar noch eine deutlich geringere Rolle als die herkömmlichen Nutzungsformen.

### **Zustimmung – Kritik – Anregungen**

110 von 124 antworten auf die Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit mit einem „Ja“ (= 89 %), 14 mit „Nein“. 49 (= 40 %) wünschen gesonderte Einführungen in die Benutzung der Recherche-Geräte, 37 (= 30%) würden eine Gesamtführung begrüßen.

Folgende Wünsche und Kritikpunkte werden öfter als einmal genannt und betreffen überwiegend Gebäude und Ausstattung: 12 beklagen sich über den Lärm, u.a. den Verkehrslärm bei gekippten Fenstern, 2 monieren insbesondere den Gebrauch von Handys.<sup>3</sup> Insgesamt 8 beschweren sich über die Temperatur, bisweilen kombiniert mit der Klage über staubige Luft bzw. schlechte Belüftung, 2 finden es zu warm, 1 zu kalt.<sup>4</sup> Zur technischen Ausstattung: 3 bemängeln die Wartungsanfälligkeit der Fotokopiergeräte. 4 finden es schlecht, dass sie weder in der Bibliothek noch im PC-Pool ausdrucken können.

Kritik betrifft auch die Bibliotheksordnung: 6 sind mit den Regelungen über die Ablage von Taschen und Mänteln allgemein bzw. mit der Anzahl der großen Schließfächer nicht zufrieden. 2 sagen ausdrücklich, dass sie nur AAI-Angehörige in die Bibliothek lassen würden, 1 Stimme begrüßt den Einlass Fachfremder hingegen ausdrücklich.

3 wünschen sich eine Bibliothekspolizei, nämlich eine ständige Überwachung von Mitbenutzerinnen und -benutzern durch das Bibliothekspersonal, um Regelverstößen (laute Unterhaltung, Essen u.ä.) sofort zu ahnden. 9 möchten die Aufgabengebiete oder die Arbeitszeit des Personals oder den Personalbestand überhaupt erweitert wissen, 5 davon wünschen, dass ihre jeweiligen Fachbibliothekarinnen bzw. -bibliothekare oder vergleichbar Fachkompetente ständig am Empfang bereit stehen. Weitere Einzelwünsche betreffen die Bibliothek allgemein (mehr Personal, mehr Bücher und Zeitschriften), aber auch die Arbeitsorganisation, z.B. eine PC-Poolbetreuung durch die Bibliothek.

---

<sup>2</sup> Hier sind bisweilen mehr als drei Kreuze zu finden, gewertet wurden dann jeweils nur die ersten drei. Damit werden die ersten Varianten, die schon von ihrer Position her bevorzugt sind, noch einmal aufgewertet. Diese Verzerrung ließ sich nicht vermeiden.

<sup>3</sup> Tatsächlich schickt das Personal fast täglich jemand aus der Bibliothek, weil das deutlich sichtbare Handyverbotsschild am Eingang missachtet wird.

<sup>4</sup> Gewöhnlich fühlt sich die Bibliothek überheizt an, gemessen wurde eine Luftfeuchtigkeit von 20 %. Die Heizung fiel im vergangenen Jahr mehrfach in Einzelbereichen zeitweise ab. Es wird jeden Morgen gelüftet.

Schließlich gibt es eine Fülle von Anregungen zur Verbesserung, darunter einige, die nicht unmittelbar mit der Bibliothek zu tun haben (öffentlicher Fernsprecher und Geldwechselautomat im Foyer, Aufenthaltsraum), andere betreffen sehr spezielle Bedürfnisse (mehr Musik-CDs in der China-Bibliothek). Manche Wünsche sind angesichts der Personalausstattung selbst langfristig nicht erfüllbar wie „einheitliche Signaturen“ oder „Verschlagwortung“; oder gewünschte Erleichterungen sind bereits gescheitert (Lautsprecheransage vor Schließung). Schließlich gibt es eine Reihe von Vorschlägen mit guten Chancen auf Verwirklichung. Dazu gehören: Schwarzes Brett (inzwischen vorhanden), detailliertere Beschilderung der Zeitschriften-Kompaktanlage (demnächst), automatische Ausleihe (in Planung).

### **Zusammenfassung – Empfehlung**

Die Arbeitsbedingungen in der neuen Bibliothek sind so attraktiv, dass die Leseplätze zumindest zeitweise stärker ausgelastet sind, als erwartet. Überdies zieht die Bibliothek eine nicht unbeträchtliche Anzahl fachfremder Benutzerinnen und Benutzer an. Die große allgemeine Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Bibliothek verstärkt das Bild hoher Benutzungsfreundlichkeit. Das Bibliothekspersonal wird verschiedene Anregungen zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen umsetzen.

Die Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit werden von einem Siebtel der Befragten als zu kurz empfunden, und immerhin ein Fünftel würde auf die Samstagsöffnung verzichten, um eine Verlängerung von Öffnungszeiten an den anderen Tagen zu erreichen. Daher wird dem Fachbereich vorgeschlagen, die Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit vom 21. Juli 2003 bis 17. Oktober zu erhöhen (Modell 1). Im kommenden Jahr könnte eine stärkere Veränderung (Modell 2) getestet werden, wofür allerdings etwa 40 Std. mehr investiert werden müssten:

**Modell 1:** Mo – Fr: 10-16 Uhr, Sa: geschlossen

**Modell 2:** *Vorlesungsfreie Zeit:* Mo – Fr: 10-17 Uhr, Sa: geschlossen  
*Vorlesungszeit:* Mo – Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10-15 Uhr

---

**Fragebogen zur Bibliotheksbenutzung Wintersemester 2002/2003**

**Vorläufige Auswertung 24. April 2003**

**Wie oft benutzen Sie die Bibliothek?**

<input type="checkbox"/>	Täglich.	<b>38</b>
<input type="checkbox"/>	Einmal bis mehrmals in der Woche.	<b>80</b>
<input type="checkbox"/>	Einmal bis mehrmals im Monat.	<b>6</b>
<input type="checkbox"/>	Seltener.	<b>3</b>
<b>k.A.</b>		<b>3</b>

**Öffnungszeiten:**

Die Gesamtzahl der Öffnungszeiten lässt sich aus finanziellen Gründen nicht ausdehnen: 55 Std. in der Vorlesungszeit, 30 Std. in der vorlesungsfreien Zeit. Es geht also um die sinnvollste Verteilung dieser Stunden. **Probekalber gelten bislang folgende**

**Öffnungszeiten:**

- **in der Vorlesungszeit Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-15 Uhr,**
- **während der Semesterferien: Mo-Sa 10-15 Uhr.**

Halten Sie diese regelmäßigen Öffnungszeiten für praxisgerecht?

<input type="checkbox"/>	Ja.	<b>57</b>
<input type="checkbox"/>	Nein.	<b>72</b>
<b>k.A.</b>		<b>1</b>

Wenn nein: Welche Änderungen würden Sie vorschlagen?

<input type="checkbox"/>	Längere Öffnungszeiten unter der Woche, dafür Verzicht auf den Samstag.	<b>19</b>
<input type="checkbox"/>	Frühere Öffnungszeiten unter der Woche, dafür Verzicht auf den Samstag.	<b>9</b>
<input type="checkbox"/>	Längere Abendöffnungszeiten an einzelnen Tagen, dafür entfallen einige Vormittagsstunden.	<b>16</b>
<input type="checkbox"/>	Frühere Öffnungszeiten an einzelnen Tagen, dafür Verzicht auf einen Abend.	<b>10</b>
<input type="checkbox"/>	Anderer Vorschlag	<b>31</b>

Mein Vorschlag gilt für

<input type="checkbox"/>	Vorlesungszeit	<b>10</b>
<input type="checkbox"/>	Semesterferien	<b>21</b>
<input type="checkbox"/>	Beides	<b>24</b>

**Ihre Arbeiten in der Bibliothek:**

Welche Arten von Arbeit erledigen Sie vorwiegend in der Bibliothek?

Für welche dieser Arbeiten verwenden Sie die meiste Zeit?

**(Mehrfachnennung möglich)**

**(Bitte nur drei Möglichkeiten ankreuzen)**

<input type="checkbox"/>	Bestimmte Bücher oder Zeitschriften suchen.	<b>82/48</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Literatur für bestimmte Themen suchen.	<b>85/56</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Fotokopieren.	<b>61/26</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Lesen und exzerpieren.	<b>87/65</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Vor- und Nachbereitung von Unterrichts-Veranstaltungen.	<b>62/47</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Referate schreiben.	<b>37/16</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Internet-Recherchen.	<b>42/10</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Online-Bestellung von Büchern in der SUB oder anderswo.	<b>23/2</b>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	E-Mailen.	<b>26/7</b>	<input type="checkbox"/>

Anderes, nämlich **22/14**   
**k.A.** \_\_\_\_\_ **5**

**Beratung und Schulung:**

Bislang wurden ausschließlich Führungen durch die Teilbibliotheken angeboten. Hätten Sie Interesse an einer Gesamtführung durch die Bibliothek?

Ja. **37**  
 Nein. **87**

Haben Sie Interesse an speziellen Einführungen in die Benutzung der Bibliotheks-Computer?

Ja. **49**  
 Nein. **75**

Sind Sie insgesamt zufrieden mit der bibliothekarischen Beratung?

Ja. **110**  
 Nein. **14**  
**k.A.** **6**

Wenn nicht, oder auch wenn Sie insgesamt zufrieden sind, auf welchen Gebieten könnte sich die Beratung verbessern? Ihre Kritik oder Verbesserungsvorschläge: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Zum Abschluss: Zu welcher Benutzergruppe gehören Sie?

Studierende/Studierender des Asien-Afrika-Instituts (Haupt- oder Nebenfach). **85**

Studierende/Studierender eines anderen Fachbereichs der Universität Hamburg. **27**

Studierende/Studierender einer anderen Hochschule in Hamburg. **2**

Mitarbeiterin/Mitarbeiter des Asien-Afrika-Instituts. **4**

Stadtleserin/Stadtleser. **3**

Gast. **6**  
**k.A.** **3**